



Betriebsrechnung Kollektivleben 2008.

Ganz einfach. Fragen Sie uns.
T 058 280 1000 (24 h), www.helvetia.ch

helvetia 

In jedem wirtschaftlichen Umfeld sicher – Helvetia.



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Betriebsrechnung Kollektivleben 2008, die Sie in der mittlerweile vierten Ausgabe in Händen halten, gibt Rechenschaft darüber, wie die Helvetia Versicherungen im vergangenen Jahr im Bereich der beruflichen Altersvorsorge für ihre Kunden gewirtschaftet haben. In diesem Bereich kommt es wie in fast keinem anderen auf langfristige Sicherheit, Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit an – über Jahre hinweg, in einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld ebenso wie in Krisenzeiten. Den abrupten Umschwung von einer Wachstums- in eine Krisenphase haben wir 2008 schmerzhaft erleben müssen. Für viele war dieser Wechsel ein schwerer Schlag. Dass er diejenigen Guthaben möglichst wenig trifft, die der Helvetia von den ihr angeschlossenen Vorsorgewerken anvertraut wurden, dafür haben wir im vergangenen wie auch schon in früheren Jahren gesorgt.

Die Helvetia kann trotz äusserst schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten ein insgesamt deutlich positives Betriebsergebnis vorweisen. Im Sinne einer auch zukünftig gesicherten Überschussbeteiligung konnten wir erneut eine angemessene Zuweisung an den Überschussfonds vornehmen. Die Versicherten in dem Geschäftsbereich, welcher der gesetzlichen Mindestquote untersteht, profitieren dieses Jahr von einer Ausschüttungsquote von 99.2%.

Aufgrund der sehr stark negativen Entwicklung der Finanzmärkte in der zweiten Jahreshälfte tragen die verschiedenen Komponenten des Betriebsergebnisses allerdings in sehr unterschiedlicher Weise dazu bei. Während die rentable Bewirtschaftung von Kosten- und Risikoprozess das gesunde, gut diversifizierte Kundenportfeuille und die operative Stärke der Helvetia belegt, bildet ein negatives Ergebnis im Sparprozess nüchtern das makroökonomische Umfeld ab.

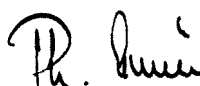
In dieser Situation profitieren unsere Kunden von der umsichtigen Vorgehensweise der vergangenen Jahre. Diese gestattet für 2008 eine adäquate Entnahme aus dem Überschussfonds zugunsten der Versicherten. Auch hiermit betont die Helvetia im Jahr ihres 150-jährigen Bestehens, dass sie für ihre Kundinnen und Kunden eine nachhaltig wirtschaftende und verlässliche Partnerin in allen Wirtschaftslagen ist.

Es freut mich daher sehr, dass die Helvetia auch im Markt zunehmend so wahrgenommen wird. So ist die Anzahl der Versicherten, für die wir im Rahmen des Kollektivlebens-Geschäfts Verantwortung übernehmen dürfen, 2008 abermals gestiegen, und zwar um über 4 000 Personen auf inzwischen fast 171 500 Versicherte. Die Helvetia wurde unter den Versicherungsgesellschaften erstmals zum drittgrössten Anbieter im BVG-Geschäft. Gleichzeitig konnte sie ihre Effizienz merklich steigern: Trotz grösserem Volumen sinken die Kosten pro versicherte Person markant, und zwar um 7.5% auf CHF 480.

Leider lassen die ersten Wochen und Monate des Jahres 2009 noch kein wirklich beruhigendes Licht am Finanzmarkthorizont erkennen. Die Helvetia wird aber dank ihrer auf Stabilität und Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmenspolitik auch in diesem Jahr für Sie eine zuverlässige Partnerin sein, die Ihnen Sicherheit gerade in ökonomisch turbulenten Zeiten glaubwürdig garantiert.

Wir hoffen, dass diese Gewissheit Sie in Ihrem Vertrauen in die Helvetia weiter bestärkt. Herzlichen Dank, dass Sie uns Ihre Personalvorsorge anvertrauen!

Freundliche Grüsse
Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG



Dr. Philipp Gmür
Vorsitzender der Geschäftsleitung

Erfolgsrechnung.

Die nachstehende Erfolgsrechnung zeigt die Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres 2008 der Helvetia Versicherungen im Kollektivleben-Geschäft. Sie gibt somit

Auskunft über Art, Höhe und Zusammensetzung des unternehmerischen Erfolgs in diesem Geschäftsfeld.

Erfolgsrechnung Kollektivleben-Geschäft Schweiz

(in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

Ertrag	2008	2007
Prämieneinnahmen brutto verdient	1 696 930	1 585 484
Sparprämien	1 337 495	1 228 517
Risikoprämien	276 126	270 661
Kostenprämien	83 309	86 306
Kapitalanlageerträge netto	55 590	306 975
Kapitalanlageerträge brutto	75 941	345 954
Zinsaufwand	-7 451	-6 712
Kosten der Vermögensbewirtschaftung ¹	-12 900	-32 267
Übriger Ertrag	9 506	5 191
Rückversicherungsergebnis	-13 153	-9 173
Gesamtertrag	1 748 873	1 888 477

Aufwand	2008	2007
Versicherungsleistungen	1 333 346	1 222 597
Leistungen infolge Alters, Todes und Invalidität	425 568	415 571
Freizügigkeitsleistungen	561 025	625 672
Rückkaufswerte infolge Vertragsauflösungen	346 753	181 354
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen	248 347	402 500
Altersguthaben	200 580	186 237
Rentendeckungskapitalien	66 864	159 643
Freizügigkeitspolicen	-917	-11 169
Übrige	-18 180	67 789
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten	90 037	92 940
Übriger Aufwand	4 926	1 961
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	56 780	110 717
Betriebsergebnis	15 437	57 762
Gesamtaufwand	1 748 873	1 888 477

¹ Aufwände auf Liegenschaften (Unterhaltskosten) sind ab 2008 hierin nicht mehr enthalten, sondern mindernd beim Kapitalanlageertrag berücksichtigt.

Bilanzkennziffern.

Mit der nachstehenden Bilanz geben die Helvetia Versicherungen Auskunft über Herkunft und Verwendung des ihrem Kollektivleben-Geschäft zugewiesenen Kapitals.

Hierzu werden Vermögen (Aktiven) und Verbindlichkeiten (Passiven) einander in Kontenform gegenübergestellt.

Aktiven¹

(in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

	31.12.2008		31.12.2007	
Kapitalanlagen				
Flüssige Mittel und Festgelder	353 327	3.50%	295 629	2.95%
Festverzinsliche Wertpapiere	5 765 010	57.10%	5 456 699	54.50%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	1 956 166	19.37%	1 860 756	18.58%
Aktien und Anteile an Anlagefonds	341 911	3.39%	787 874	7.87%
Private Equity und Hedge Funds	156 978	1.55%	171 797	1.72%
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	51 386	0.51%	51 275	0.51%
Immobilien	1 370 328	13.57%	1 384 296	13.82%
Sonstige Kapitalanlagen	102 109	1.01%	5 044	0.05%
Total	10 097 215		10 013 370	

Passiven¹

(in 1 000 CHF, gemäss statutarischem Abschluss)

	31.12.2008		31.12.2007	
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto				
Altersguthaben	6 311 556		6 110 976	
Rentendeckungskapitalien	2 649 996		2 583 132	
Freizügigkeitspolicen	260 196		261 114	
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	564 029		568 249	
Total	9 785 777		9 523 471	

¹ Auszug aus der Bilanz gemäss Offenlegungsschema der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA

Kapitalanlagen.

Das Anlagejahr 2008

2008 war ein schwieriges und herausforderndes Anlagejahr. Die Weltwirtschaft stand im Bann der sich verschärfenden Finanz- und Kreditkrise. Immer neue Nachrichten über drohende Insolvenzen führten zu einer Vertrauenserosion und zu heftigen Marktturbulenzen. Nur dank dem koordinierten Eingreifen der Staaten und Zentralbanken konnte der Kollaps des Finanzsystems verhindert werden.

Die Märkte zeichneten sich durch hohe Volatilitäten und durch einen fortwährenden Kurszerfall bei Aktien, Bank- und Unternehmensanleihen aus, der durch die Verluste von Euro, Pfund und Dollar zusätzlich akzentuiert wurde. Dank einer konservativen Anlagepolitik, frühzeitigen Absicherungsmaßnahmen, einem weiterhin hochwertigen Obligationenportefeuille, aber auch aufgrund nachhaltig stabiler Erträge aus Immobilien und Hypotheken konnte ein positives Anlageergebnis erzielt werden.

Sicherheitsorientierte Anlagepolitik

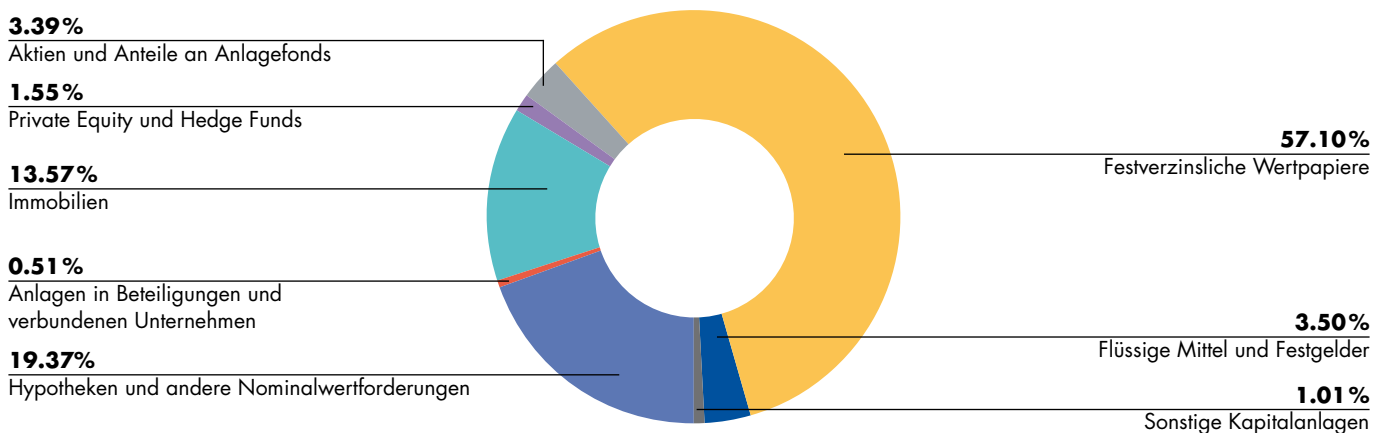
Die Helvetia Gruppe hat während des ganzen Jahres in allen Anlageportefeuilles ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortgesetzt mit dem Ziel, die Substanz dieser Portefeuilles zu schützen. Bereits früh im Jahr wurde die ohnedies konservative Aktienquote durch gezielte Absiche-

rungrmassnahmen und einen gezielten physischen Abbau von Aktien markant reduziert. Sie betrug zu Beginn der zweiten Jahreshälfte nach Absicherungen nur noch gut 3%. Bis zum Jahresende wurde die Netto-Quote durch verschiedene Massnahmen weiter auf etwa 0.5% gesenkt. Auch die Fremdwährungspositionen wurden während des ganzen Jahrs in hohem Grad abgesichert. Damit konnten die Aktien- und Währungsverluste – insbesondere in der zweiten Jahreshälfte – im Vergleich zur Marktentwicklung deutlich abgefedert werden.

Eine besondere Herausforderung stellte im Berichtsjahr die Bewirtschaftung der Kreditrisiken dar. Die hohe Illiquidität der Märkte gewährte wenig Handlungsspielraum. Da zu keinem Zeitpunkt direkte Engagements in den problematischen Hypotheken- und Kreditsegmenten gehalten wurden, konnte die hohe Kreditqualität des Bestands aufrechterhalten werden. Fast 60% des Bond-Portfolios verfügen weiterhin über ein AAA-Rating, 99% sind mindestens mit einem A-Rating versehen. Die hohe Qualität des Portefeuilles lässt sich auch aus der Zunahme der Bewertungsreserven von gut CHF 72 Mio. erkennen, die praktisch ausschliesslich auf Wertsteigerungen bei den Festverzinslichen zurückzuführen sind.

Asset Allocation

Kapitalanlagebestand nach Anlagekategorie per 31.12.2008 (in % Buchwert)



Positive Anlagerendite und Performance

Trotz schwierigsten Bedingungen ist es gelungen, ein positives Anlageergebnis zu erzielen. Dies gilt sowohl für die Rendite auf Buchwerten als auch für die Performance auf Marktwerten. Die erstgenannte Kennzahl umfasst sowohl die Zins- und Dividendenerträge als auch die realisierten Kapitalgewinne und erfolgswirksamen Wertberichtigungen. Die Rendite liegt mit 0.68% zwar deutlich unter

dem Vorjahreswert von 3.41%, dennoch darf das Ergebnis angesichts der ausserordentlichen Marktturbulenzen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Performance, die darüber hinaus auch die erfolgsneutralen Erträge berücksichtigt und diese zu den Marktwerten in Relation setzt, erreichte mit knapp 1.4% ein Resultat, das dank den Obligationen in etwa auf dem Vorjahresniveau liegt.

Kapitalanlagebestand (in 1 000 CHF)	Buchwert	Marktwert
Zu Beginn des Rechnungsjahres	10 013 370	10 105 021
Am Ende des Rechnungsjahres	10 097 215	10 261 202
Bewertungsreserven (in 1 000 CHF)		
Zu Beginn des Rechnungsjahres		91 651
Am Ende des Rechnungsjahres		163 987
Veränderung		72 336
Kapitalanlageertrag	brutto¹	netto²
Kapitalanlageertrag (in 1 000 CHF)	68 490	55 590
Rendite auf Buchwerten	0.68%	0.55%
Performance auf Marktwerten	1.38%	1.26%

¹ inklusive Zinsaufwand; vor Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

² inklusive Zinsaufwand; nach Verrechnung der Vermögensverwaltungskosten

Mindestquote.

Der Mindestquote unterstelltes Geschäft

Die gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote legen fest, dass mindestens 90% der Erträge zugunsten der Ver-

sicherten zu verwenden sind. Dadurch wird sichergestellt, dass die Versicherten am erzielten Gewinn der Versicherungsgesellschaft angemessen partizipieren.

(in 1 000 CHF)	Sparen ¹	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	48 617	178 168	53 329	280 114
Zugeordnete Leistungen	-217 175	-70 753	-50 383	-338 311
Bruttoergebnis	-168 558	107 415	2 946	-58 197
Bildung / Auflösung von Reserveverstärkungen				68 112
Langlebigkeitsrisiko				26 700
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				8 200
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten				11 900
Wertschwankungen Kapitalanlagen				21 312
Zuweisung an Überschussfonds				-7 679
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote unterstellten Geschäfts				2 236
Ausschüttungsquote				99.2%

¹ Der Sparprozess weist trotz einer positiven Anlagerendite von 0.68% ein negatives Bruttoergebnis aus, da die ihm zugeordneten obligatorischen Leistungen dieses Renditeniveau deutlich übersteigen.

Die Helvetia hat 2008 im Geschäft, das der Mindestquote unterstellt ist, CHF 277.9 Mio. zugunsten der Versicherten verwendet (zugeordnete Leistungen zuzüglich Reserveauflösungen und Zuweisungen an den Überschussfonds). Mit einer Ausschüttungsquote von 99.2% übertrifft sie damit die gesetzlichen Mindestanforderungen.

abfangen zu können, wurden aber in den vergangenen Jahren kontinuierlich und substanziell Reserven gestärkt. Diese nachhaltige und zukunftsorientierte Vorgehensweise ermöglicht es nun, durch das Auflösen von Reserven ein positives Nettoergebnis auszuweisen und so eine hohe Ergebniskontinuität zu gewährleisten.

In den Leistungen zugunsten der Versicherten enthalten sind die direkt den Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordneten Leistungen (vgl. Kasten) in Höhe von CHF 338.3 Mio.

Trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage legt die Helvetia grossen Wert darauf, dass ihre Versicherten im Pensionskassengeschäft in den Genuss einer langfristig stabilen Überschussbeteiligung kommen. Deswegen wurden auch 2008 Zuweisungen an den Überschussfonds vorgenommen – in einer Höhe von CHF 7.7 Mio.

Die Entwicklung an den Finanzmärkten im Jahr 2008 belastet auch das Bruttoergebnis der Helvetia. Um solche Tendenzen

Die Ertragsquellen und die wichtigsten Aufwandpositionen der drei Prozesse

Prozess	Einnahmen	Zugeordnete Leistungen
Sparprozess	Nettokapitalertrag	Verzinsung der Altersguthaben und der Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlung des Altersguthabens in Altersrenten
Risikoprozess	Risikoprämie	Auszahlung von Invaliditäts- und Hinterlassenenleistungen, Bildung der Deckungskapitalien für neue Renten
Kostenprozess	Kostenprämie	Dienstleistungen im Rahmen der Verwaltung von Vorsorge- und Versicherungslösungen und der Kundenberatung

Der Mindestquote nicht unterstelltes Geschäft

Verträge, die über eine spezielle vertragliche Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, sind von den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote ganz oder teilweise ausgenommen.

Die Ergebnisquellen und deren Verwendung im nicht der Mindestquote unterstehenden Geschäftsbereich sind nachfolgend dargestellt:

(in 1 000 CHF)	Sparen	Risiko	Kosten	Total
Bruttoeinnahmen	6 973	97 958	29 980	134 911
Zugeordnete Leistungen	-32 512	-36 864	-20 833	-90 209
Bruttoergebnis	-25 539	61 094	9 147	44 702
Bildung / Auflösung von Reserveverstärkungen				17 600
Langlebigerisiko				11 900
Deckungslücken bei Rentenumwandlung				0
Verstärkungen für Invaliden- und Hinterbliebenenrenten				5 700
Wertschwankungen Kapitalanlagen				0
Zuweisung an Überschussfonds				-49 101
Ergebnis der Betriebsrechnung des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts				13 201
Ausschüttungsquote				90.2%

Zu den Verträgen, die über eine spezielle Regelung der Überschussbeteiligung verfügen, gehören insbesondere

- Verträge mit eigener Gewinn- und Verlustrechnung (sog. eigene Gewinnverbände). Die Partizipation am Gewinn in Form von Überschüssen richtet sich hier nach dem vertragsindividuellen Schadenverlauf;
- Verträge, in denen der Versicherungsnehmer das Anlagerisiko selber trägt und damit direkt an den Kapitalerträgen partizipiert.

Vor allem die Swisscanto-Sammelstiftungen als Vorsorgeeinrichtung mit eigenem Gewinnverband prägen das Ergebnis des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts. Das Swisscanto-Geschäft umfasst, bezogen auf die Anzahl versicherter Personen, gut ein Drittel des Gesamtbestands der Helvetia. Das Anlagerisiko dieser Geschäftssparte ist nicht bei der Helvetia rückversichert. Das im Sparprozess des nicht der Mindestquote unterstellten Geschäfts umgesetzte Volumen ist folglich im Vergleich zu dem Volumen, das im der Mindestquote unterstellten Geschäft umgesetzt wird, deutlich geringer.

Rekapitulation des Betriebsergebnisses

(in 1 000 CHF)

	Mindestquote unterstellt		Mindestquote nicht unterstellt		Insgesamt
Bruttoeinnahmen	280 114	100.0%	134 911	100.0%	415 025
Leistungen zugunsten der Versicherten	-277 878	99.2%	-121 710	90.2%	-399 588
Betriebsergebnis	2 236	0.8%	13 201	9.8%	15 437

Überschussfonds.

Dem Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft konnten aus dem Ergebnis 2008 insgesamt CHF 56.8 Mio. zugewiesen werden. Davon entfallen CHF 7.7 Mio. auf das der Mindestquote unterstellte Geschäft.

Entwicklung des Überschussfonds für das Kollektivleben-Geschäft

(in 1 000 CHF)

	Mindestquote unterstellt	Mindestquote nicht unterstellt	Insgesamt
Stand Ende Vorjahr	153 747	72 605	226 352
Zuweisung aus Betriebsrechnung	7 679	49 101	56 780
Zuteilung an Vorsorgeeinrichtungen	-31 989	-43 779	-75 768
Stand am Ende des Rechnungsjahres	129 437	77 927	207 364

In dem Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote untersteht, wurden den Kunden im Jahr 2008 Überschüsse in der Höhe von CHF 32 Mio. aus dem Überschussfonds zugeteilt. Dabei handelt es sich um den Zinsüberschuss 2008 an Vorsorgewerke der Helvetia-Sammelstiftungen und an eigene Stiftungen mit Vollversicherungsvertrag sowie um die Überschussbeteiligung 2008 von Freizügigkeitspolicen. Die Überschusszuteilung aus dem Überschussfonds in dem Geschäftsbereich, welcher der Mindestquote nicht untersteht, betrug CHF 43.8 Mio. Diese Zuteilung resultiert hauptsächlich aus Überschussgutschriften, die den Vorsorgeeinrichtungen aufgrund der Abrechnung von ein- oder mehrjährigen eigenen Gewinnverbänden per 2008 zugewiesen wurden. Zu den Vorsorgeeinrichtungen mit eigenem Gewinnverband zählen insbesondere die Swisscanto-Sammelstiftungen, welche mit 34% der versicherten Personen einen wesentlichen Anteil am gesamten Kollektivleben-Bestand der Helvetia Versicherungen ausmachen.

Dank einer vorausschauenden Überschuss- und Absicherungspolitik können auch 2008 substanzielle Verzinsungen in Höhe von 2.95% im BVG-Obligatorium und 3.25% im Überobligatorium an die Versicherten weitergegeben werden. Dabei ist die tiefere Gesamtverzinsung im obligatorischen Bereich die Folge des zu hohen gesetzlichen Rentenumwandlungssatzes. Bei der Verrentung obligatorischer Altersguthaben entstehen Kosten zur Finanzierung der Dif-

ferenz zwischen dem gesetzlichen und dem versicherungsmathematisch richtigen Rentenumwandlungssatz. Umgelegt auf die obligatorischen Altersguthaben der aktiven und invaliden Versicherten entspricht dieser Finanzierungsbedarf gegenwärtig rund 0.3%.

Nachhaltig zu wirtschaften, heisst für die Helvetia Versicherungen, auch in einer wirtschaftlich angespannten Situation, wie sie derzeit vorherrscht, eine ansprechende Verzinsung gewährleisten zu können. So sehen wir uns bereits heute in der Lage, für 2009 auch im Überobligatorium eine Verzinsung zu garantieren, die mindestens dem für den obligatorischen Bereich geltenden Mindestzins von 2% entspricht.

Der Überschussfonds

Der Überschussfonds ist eine Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligungen. Er dient dazu, den Kunden eine langfristig stabile Überschussbeteiligung zu gewähren und Schwankungen im Geschäftsverlauf zu glätten. Sein Inhalt darf ausschliesslich zugunsten der Versicherten im Bereich der beruflichen Vorsorge verwendet werden. Gemäss den Bestimmungen der Aufsichtsverordnung (AVO) ist eine Zuweisung aus der Betriebsrechnung spätestens nach fünf Jahren auszuschütten, wobei die Ausschüttung zwei Drittel des Überschussfonds nicht übersteigen darf.

Weitere Kennzahlen.

1 Teuerungsfonds

Der Teuerungsfonds ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Er dient dazu, die zukünftige Anpassung der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten gemäss BVG an die Preisentwicklung zu finanzieren. Die vergangenen Jahre waren geprägt durch eine vorteilhafte wirtschaftliche Entwicklung, verbunden mit niedrigen Teuerungsraten. Ge-

rade aber vor dem Hintergrund eines sich stark verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Umfelds, in dem auch Teuerungsraten im hohen einstelligen Prozentbereich über mehrere Jahre hinweg eine realistische Perspektive darstellen, bildet der Teuerungsfonds ein wichtiges Rückstellungsinstrument zur Wahrung der langfristigen Rentensicherheit.

Entwicklung des Teuerungsfonds für das Kollektivleben-Geschäft (in 1 000 CHF)

Stand Ende Vorjahr	249 359
Vereinnahmte Teuerungsprämien	7 435
Tarifzins	3 740
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	-1 977
Stand am Ende des Rechnungsjahres	258 557

Die Anpassung der Renten an die Preisentwicklung richtet sich nach Art. 36 BVG. Der Teuerungsausgleich wird erstmals nach dreijähriger Laufzeit der Renten gewährt. Die darauffolgenden Anpassungen erfolgen auf den gleichen

Zeitpunkt wie die Anpassung der AHV-Renten. Als Folge dieser Regelung wurden die obligatorischen Hinterlassenen- und Invalidenrenten per 01.01.2008 wie folgt angepasst:

Jahr des Rentenbeginns	Letzte Anpassung per	Anpassungssatz 2008	Nächste Anpassung per
1985–2003	01.01.2007	0.0%	01.01.2009
2004	–	3.0%	01.01.2009

Die Anpassungssätze werden jeweils vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) anhand der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise ermittelt und publiziert.

2 Anzahl Versicherte und Verträge Ende Rechnungsjahr

Anzahl Versicherte	2008	2007
Aktiv Versicherte	142 791	137 760
Rentenbezüger	16 968	17 542
Freizügigkeitspolicen	11 670	12 025
Total	171 429	167 327
Anzahl Kollektivverträge	15 767	15 658

3 Verwendete Umwandlungssätze im Überobligatorium

Männer (Alter 65)	5.84%
Frauen (Alter 64)	5.57%

4 Durchführungskosten

<i>(in 1 000 CHF)</i>	2008	2007
Total Durchführungskosten	82 295	86 816
Abschluss-, Leistungsbearbeitungs- und Verwaltungskosten	90 037	92 940
Rückversicherungsanteil Verwaltungskosten	-7 742	-6 124
Durchschnittliche Durchführungskosten pro Versicherten <i>(in CHF)</i>	480	519
Durchschnittliche Kostenprämie pro Versicherten <i>(in CHF)</i>	486	516

Durch die Führung des Kollektivlebens-Geschäfts ist den Helvetia Versicherungen im Jahr 2008 ein Kostenaufwand in Höhe von CHF 82.3 Mio. entstanden. Darin sind die Kosten für die Kundenberatung, die Vertragsverwaltung und die Bearbeitung der Leistungsfälle enthalten. Umgerechnet auf die Anzahl der versicherten Personen resultiert ein durchschnittlicher Kostenaufwand von CHF 480 pro Person. Dabei handelt es sich um einen Mittelwert aller Versicherungsarten (Vollversicherung, Risikoversicherung usw.), welche sich jedoch im Dienstleistungsumfang und folglich auch in den Kosten unterscheiden.

Die Durchführungskosten sind also trotz einer Erhöhung der Versichertenzahl gesunken. Dies schlägt sich insbesondere bei der kombinierten Betrachtung beider Zahlen in einem um 7.5% reduzierten Kostensatz von CHF 480 pro versicherte Person nieder und dokumentiert eindrücklich die erfolgreiche Umsetzung diverser Massnahmen zur Effizienzsteigerung in den administrativen Prozessen.

5 Vermögensverwaltungskosten

<i>(in 1 000 CHF)</i>	2008	2007
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	12 900	32 267
Mittlerer Kapitalanlagebestand zu Marktwerten	10 183 112	10 135 323
Vermögensverwaltungskosten in % Kapitalanlagebestand	0.13%	0.32%

In den Vermögensverwaltungskosten sind sämtliche internen Kosten im Zusammenhang mit der Anlagetätigkeit und die externen Gebühren (Depotgebühren, übrige Gebühren, Kosten alternative Anlagen usw.) enthalten.

Nicht eingeschlossen sind Transaktionskosten sowie Aufwände auf Liegenschaften; diese werden in branchenüblicher Weise mit den entsprechenden Erträgen verrechnet. Der Kostensatz beläuft sich somit auf 0.13% des mittleren Kapitalanlagebestands.

**Helvetia Schweizerische
Lebensversicherungsgesellschaft AG**
St. Alban-Anlage 26, 4002 Basel
T 058 280 1000 (24 h), F 058 280 1001
www.helvetia.ch

